

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 132.

Neuenbürg, Dienstag den 24. August

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M. 1.25, monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks viertelj. M. 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

## Bekanntmachungen über Einträge im Handels-Register.

I. im Register für Einzelfirmen:

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Datum der Eintragung.	Wortlaut der Firma. Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen. Bemerkungen.
R. Amtsgericht Neuenbürg.	18. August 1897.	Friedrich Maier, Manufakturwarengeschäft; Wildbad.	Friedrich Maier, Kaufmann in Wildbad.	Infolge Todes des Inhabers und Uebergang des Geschäfts mit Firma auf drei Erben desselben, hier gelöst.  Z. U. Amtsrichter: Rüd er.

II. im Register für Gesellschafts-Firmen und für Firmen juristischer Personen:

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag des Eintrags.	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Neuenbürg.	18. August 1897.	Friedrich Maier, Wildbad.	Offene Handelsgesellschaft zum Betrieb eines Manufaktur- und Kurzwaren-Geschäfts. Gesellschafter, je mit dem Recht, die Firma zu zeichnen, sind die 3 volljährigen Töchter des früheren Firmeninhabers, des Kaufmanns Friedrich Maier in Wildbad, Bertha, Anna u. Helene Maier daselbst.	Z. B. Amtsrichter Rüd er.

### Bekanntmachung

der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung einer Prüfung im Hufbeschlag an der R. Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vom 28. April 1885, vorgeschriebene Prüfung im Hufbeschlag erlangen wollen, findet in der Zeit vom 5. bis 7. Oktober d. J. eine Prüfung an der R. Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart statt.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erlangen wollen und sich nicht an dem zur Zeit stattfindenden Lehrkurs an der Tierärztlichen Hochschule beteiligen, haben das Gesuch um Zulassung zu der Prüfung bis spätestens 13. September d. J. bei der Direktion der Tierärztlichen Hochschule anzubringen.

Bedingung für die Zulassung zur Prüfung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegesse, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, den 14. August 1897.

In Vertretung:  
Clausnizer.

Öttingen,  
O. A. Freudenstadt.

### Holz-Verkauf.

Am Freitag den 27. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr kommen auf hiesigem Rothaus zum Verkauf aus dem sogen. Bauerschaftswald bei der Waschalde:

90 Am. tannenes Scheiter- und Prügelholz, 66 Stück Rahmenklöße und 10,85 Fm. Papierholz. Liebhaber sind freundlich eingeladen. Den 20. August 1897.

Gemeinderat.

Neuenbürg.

Mache die ergebenste Anzeige, daß ich mit dem heutigen ein

### Bügelgeschäft

errichtet habe und empfehle mich bei guter und bester Bedienung.

Pauline Bohnenberger.

Neuenbürg.

### Häringe

frisch eingetroffen bei

G. Lustnauer.

## Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

■ Versicherungsstand ca. 42 Tausend Policen. ■

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

in Neuenbürg: Carl Buxenlein,  
in Liebenzell: Gustav Feil.

Pforzheim.



in grosser Auswahl empfiehlt billigt

Chr. Semmelrath,  
Deimlingsstrasse 12.

Reparaturen in Kinderwagen werden prompt und billigt ausgeführt.





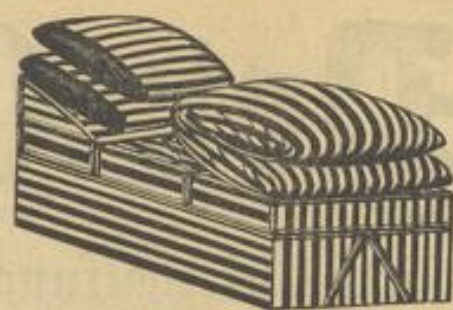
Neuenbürg.

### Steinerkleinerungs-Accord.

Die Amtskorporation hat das Kleinschlagen der auf den nachge-  
nannten **Bezirksstraßen** lagernden Strohensteine zu vergeben.

Zu diesem Zweck werden öffentliche Abstreichverhandlungen anbe-  
raunt und es geschieht die Vergebung in folgender Weise:

Markungs- gemeinde.	Straßenstrecke.	Gesteinsart.	cbm
I. Am Donnerstag den 26. August 1897 vormittags 7 1/2 Uhr auf dem Rathhause in Neuenbürg			
Arnbach	Marzeller Straße Neuenbürg-Weiler	Ruschalkalt	42
Birkenfeld	Sträße von Neuenbürg nach Birkenfeld-Diet- lingen	"	15
	a. Von der Grenze bis Sträße	"	14
	b. Sträße bis Regel- baumweg	"	11
	c. Regelbaumweg	"	8
	d. Sträße	"	7
Conweiler Dennach	e. Vom Ort zum Bahnhof Marzeller Straße	"	11
	Sträße von Schwann nach Dennach	"	4
Engelsbrand	Neuenbürg-Unterreichen- bach	"	18
	a. Von der Grenze auf 2180 Mtr. Länge	"	11
	b. Von da bis zum Ort c. Gegen Grunbach	Sandsteine	10
Gräfenhausen	Alte Pforzheimer Straße Riegertswäsen z Gräfen- hauser Ziegelhütte	Ruschalkalt	8
	Riegertswäsen - Gräfen- hausen	"	16
Grunbach	Neuenbürg-Unterreichen- bach	"	10
Neuenbürg	Neuenbürg-Liebenzell	"	5
Oberniedelsbach	Schwann-Elmendingen	"	6
Schwann	Neuenbürg-Vangenalb	"	7
	Schwann-Dennach	"	15
Unterniedelsbach	Schwann-Elmendingen	Kalksteine v. Frohberg	5
Waldbrennach	Neuenbürg-Liebenzell	Ruschalkalt	17
II. Am Donnerstag den 26. August 1897 nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhause in Schömberg			
Vangenbrand	Neuenbürg-Liebenzell	"	45
	a. Gegen Waldbrennach b. Gegen Schömberg	Sandsteine vom Bühlhof Kalksteine	3
Oberlengenhardt	Neuenbürg-Liebenzell	Sandsteine	7
Schömberg	"	Ruschalkalt	8
	"	Sandsteine Bühlhof vom	40
Unterslengenhardt	"	Ruschalkalt	11
III. Am Freitag den 27. August 1897 mittags 12 Uhr auf dem Rathhause in Herrenalb			
Bernbach	Herrenalb-Bernbach	Totliegendes	23
Herrenalb	"	"	13
Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Den 14. August 1897. Oberamtspflege: Kübler.			



### Bettfedern und Flaum

doppelt gereinigt und gedörret von 1.40 Pfg. an,  
fertige Betten, Unterbett, Deckbett, Haipfel und Kissen  
in nur solider Ausführung schon von 38 Mark an. Zahlung nach  
Uebereinkommen.

E. Bausch, Brötzingen.

Gegründet **SCHWIZ-MARKE** 1876.

### Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.  
Tafelgetränk 1. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen  
bei chron. Magenkatarrh, Nieren- und Blasenleiden.  
Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.  
General-Vertreter: Anton Heinen, Pforzheim.  
Niederlage in Herrenalb: Carl Bechtle.  
Die Direktion: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Neuenbürg.  
Tüchtige  
**Arbeiter**  
finden dauernde Beschäftig-  
ung.  
Industriewerk.

Neuenbürg.  
Zu einem Waggon  
**Koalkohlen**  
sucht noch einige Teilnehmer.  
E. Lufnauer z. Sonne.

Überall zu haben!

Anerkannt beste Fabrikate!

Billige verzintte  
**Dachbedeckungen**  
und  
**Giebelanshläge.**  
Bestes Bedachungsmaterial der  
Gegenwart. Prospekt franco.  
Kallenberg & Feherabend,  
Fabrik Ludwigsburg.

Postkarten- u. Markenalbum  
**Poesie- u. Schreibalbum**  
**Photographiealbum**  
empfiehlt  
E. Nech.

### Deutsches Reich.

Aus den schweren Wasserkata-  
strophen der letzten Zeit ist dem „Vorwärts“  
zufolge schuld der — Kapitalismus! Das  
sozialdemokratische Blatt schreibt: „In seiner  
Begrüßungsrede des Züricher internationalen  
Kongresses hatte Genosse Bürkli ausgeführt:  
„Der Kapitalismus als Privat-Raubwirtschaft  
hat sogar die Natur verwüstet, die Wälder ver-  
heert, den Boden ausgefauert und das Klima  
verschlechtert. Daher die Bitterungs-Extreme,  
wie Fourier es schon vor 80 Jahren voraus-  
sagte: Dürre und Ueberschwemmung, große  
Hige und starker Forst und dazu schreckliche  
Stürme und Hochgewitter...“ Man erinnert  
sich noch an die höhnischen Beipredigten, die  
in selbstgefälliger Breite von Know-nothings in  
der kapitalistischen Presse an diese Ausführungen  
angeknüpft worden sind, und wie die scharf zu-  
gepißten Worte Bürklis zum Anlaß genommen  
worden waren, den Sozialismus wieder einmal

lächerlich zu machen. Und doch sind die Beispiele  
aus der Geschichte drastisch genug.“ — Man  
folgt eine längere Auseinandersetzung, die be-  
weisen soll, daß die „kapitalistische Beutesucht“  
durch Abforstungen, Flußregulierungen u. s. w.  
die Wetterumschläge verschulde, und schließlich  
wird folgender dogmatische Satz aufgestellt, um  
den die Insassen sämtlicher Karrenhäuser seinen  
Erfinder beneiden müssen: „Rein objektiv be-  
trachtet ist jede Verbesserung des Verkehrs als  
eine neue Kultur-Errungenschaft zu betrachten,  
aber in seiner gänzlichen Ohnmacht, diese Kultur-  
thaten rein unter dem Gesichtspunkte der gesell-  
schaftlichen Wohlfahrt vorzunehmen, schlägt in  
der Aera des Kapitalismus jeder Kulturfort-  
schritt nach der einen oder andern Seite immer  
zum Nutzen aus. Im Wesen bleibt der Kapitalis-  
mus kulturfeindlich, auch wenn er Kulturthaten  
vollführt.“ — Hierzu bemerken die „Dresdener  
Nachrichten“: Der Artikel beweist, daß die  
neuliche Auslassung eines süddeutschen sozial-  
demokratischen Blattes, derzufolge der allgemeine

Weltbeglückungsberuf der Sozialdemokratie u. a.  
auch die Vändigung der Umsturzgewalten der  
Natur bezwecke, nicht blos der unmaßgebliche  
Ausfluß eines individuellen Blödsinns war,  
sondern daß diese Anschauungsweise von allen  
zielbewahnten „Genossen“ geteilt wird. Das ist  
ein so heilloser Wahnsinn, daß man kaum noch  
Methode darin zu erkennen vermag.

Der Berliner Polizeipräsident  
hat die Beamten der Schutzmannschaft ganz all-  
gemein darauf hingewiesen, daß sie nicht glauben  
sollen, ihre Tüchtigkeit durch möglichst viele An-  
zeigen von Uebertretungen beweisen zu müssen,  
sondern daß sie das Publikum zuvor möglichst  
vor Uebertretungen zu warnen und von solchen  
zurückzuhalten haben. Die Beamten sollen erst  
dann zur Anzeige schreiten, wenn ihre Warnung  
unbeachtet gelassen wird, oder wenn sie auf  
Böswilligkeit stoßen.

Der Zentralverband deutscher Kauf-  
leute hält seine diesjährige Generalversamm-  
lung am 31. August und 1. September in





Hamburg ab. Die Tagesordnung umfaßt 28 Gegenstände, darunter sind Anträge von großer Bedeutung für den gesamten Kaufmanns- und Gewerbebestand. Dieselben richten sich zum Teil gegen das Konsumvereinswesen, die Bazare, Versandgeschäfte und Filialen, sowie gegen das Wandergewerbe.

Wiesbaden, 19. Aug. Die bevorstehenden Kaisermandöver werfen ihre Schatten in den Rheingebirgen und Taunusbädern bereits voraus. Münster a. St. und Kreuznach sind überfüllt, überwiegend natürlich von Damen, Kranken und Gesunden, letztere indessen weit in der Mehrzahl. Beide Bäder zählen bis jetzt zusammen 19789 Badegäste. Wiesbaden ist ebenfalls stark besetzt. Die Gesamtzahl betrug nach der letzten Fremdenliste am 15. August rund 70000 Fremde, täglicher Zuzug etwa 300 bis 400. Die Gasthofpreise sind infolge dessen erheblich im Steigen, durchschnittlich um 1 bis 2 M pro Zimmer und Tag. Gasthöfe, die früher 2 M für das Zimmer berechneten, fordern jetzt 3 M und 3 M 50 J und für Morgenkaffee 1 M oder meistens 1 M 50 J. Die Preise für Mittagessen sind bis jetzt noch dieselben, die Preise der Speisekarten um ungefähr 25 Prozent höher. Für die Kaiserfeste empfiehlt es sich, im voraus Zimmer zu belegen, da der Zuzug nach hier außerordentlich zu werden scheint. Für die Ausländer wird ohne Zweifel Wiesbaden den Ausgangspunkt für den Besuch der Mandöver bilden.

Eine große Feuersbrunst hat auf dem Gehöft des Rittergutsbesizers v. Slasti auf Delowo bei Preisen den Schaf- und Schweinestall vernichtet. 200 Schafe und 60 Schweine sind in den Flammen umgekommen. — Wie aus Freyung im bayerischen Walde gemeldet wird, brannte in der Nacht zum Donnerstag die Kunstmühle von Bist nieder, wobei der Sohn eines Sägemeisters verbrannte. Sein Vater erlitt bei dem Verlusche, ihn zu retten, schwere Brandwunden. Bei den Löscharbeiten wurden drei Personen verletzt.

Ettlingen, 20. Aug. Vechten Sonntag verschluckte ein Arbeiter der hiesigen Spinnerei einen Pflaumenkern. Es stellten sich bald Beschwerden bei ihm ein, weshalb er sich nach Karlsruhe begab, wo er alsbald operiert wurde. Gestern Mittag starb der Mann. Möge dieser Vorfall zur Warnung dienen.

Pforzheim, 21. Aug. Auf dem heut. Schweinemarkt waren 92 Ferkel zugetrieben, wovon 72 Ferkel zu einem Durchschnittspreis von 29 M das Paar verkauft wurden.

### Die deutsche Industrie in französischer Beleuchtung.

Ueber die großartige Entwicklung der Industrie in Deutschland hat Jules Claretie, der Leiter der Comédie Française, der sich stets als ein politischer Widersacher Deutschlands erwiesen hat, neulich eine Schilderung veröffentlicht, die jenseits der Vogesen großes Aufsehen erregen muß. Claretie hat sich jüngst aus Anlaß des Stockholmer Schriftsteller- u. Journalisten-Kongresses über Deutschland nach Schweden begeben und läßt sich im „Temps“ u. a. wie folgt vernehmen:

Paris wird in der That stets seinen überlegenen Reiz haben, die besondere Anziehung, die aus ihm die auserlesene Stadt par excellence macht; allein Paris hat es sehr nötig, sich gegen die fremde Konkurrenz zu verteidigen, einen Wettbewerb, der vielfach Formen annimmt, und dessen thätiger, erfindungsreicher, unablässig wachsender Geist Deutschland ist. Deutschland, das mir ehemals als eine gewaltige Kaserne erschienen ist, ruft mir jetzt den Eindruck einer riesenhaften Fabrik hervor. Seine Soldaten mit den messingbeschlagenen Helmen manövrierten dort noch immer in schnurgeraden Linien, steif und kräftig, indem sie mit ihrer wunderbaren Disziplin das Maximum von Ergebnissen lieferten, das von dem strengsten Meister-Mechaniker des Krieges erhofft werden kann. Aber seine Arbeiter kämpfen mit einer bewunderungswürdigen Ausdauer und ebensolchem Eifer.

In Köln, in Essen und von Hamburg bis Altona steigt der Rauch der Fabriken in die

Luft, wie der Rauch der Paketboote. Weißer Rauch, schwarzer Rauch, die nicht mehr das Reichen der Schlacht sind, oder die vielmehr gewissermaßen der glühende Atem jener andern Schlacht sind, die Deutschland der Welt liefert, und welche es gewinnen zu müssen scheint, durch seine nie versagende Ausdauer in der Arbeit. Wir haben Sedan vom militärischen Gesichtspunkte aus gehabt. Dieses England, das soeben durch Millionen und Millionen von Stimmen der längsten Regierung seiner Geschichte jubelte, wird nunmehr sein industrielles Sedan haben, falls es nicht acht giebt, und bereits lassen die Alarmierten Großbritanniens in Bezug auf die Fabriken den Alarmruf vernehmen, den General Trochu an die Armee richtete, indem sie für Großbritannien ein sehr besorgtes „Aufgepaßt!“ wiederholen.

### Württemberg.

Anläßlich der Truppenbeförderung mittels der Bahn über Reutlingen-Honau nach dem Barackenlager in Münsingen und von dort zurück erweist sich die Bahnstrecke von Honau nach der Station Bichtenstein als wenig geeignet. Man muß diezüge immer in 2 Teile trennen und die vorausgefahrenen Truppen müssen auf die nachfolgenden geraume Zeit warten, deshalb scheint die Militärverwaltung es vorzuziehen, die Truppen mit der Bahn nach Urach zu befördern und sie von dort nach Münsingen marschieren zu lassen. Unter solchen Umständen dürfen die Uracher neue Hoffnungen schöpfen, daß ihr Wunsch nach einer Fortsetzung der Bahn von Reutlingen—Urach bis Münsingen eines Tages noch in Erfüllung geht.

Ragstadt, 21. Aug. Nachdem die am 25. Juni d. J. hier vorgenommene Ortsvorsteherwahl, bei welcher Schultheiß Herre von Warmbronn mit 218 gegen 156 Stimmen als solcher gewählt wurde, die Bestätigung der Rgl. Kreisregierung nicht erhielt, fand am gestrigen Freitag eine Wiederwahl statt. Hierbei erhielten von 470 abgegebenen Stimmen Schultheiß Herre 255, Rüdert 115. Ersterer ist somit glänzend gewählt und wird diesmal die Bestätigung nicht zu lange auf sich warten lassen.

Eßlingen, 22. Aug. Gestern Abend passierte kurz vor der Einfahrt des Zuges Nr. 45 in Cannstatt ein schreckliches Unglück. Ein in den 40er Jahren stehender Mann stieg zu früh aus dem Zuge aus. Als er dies bemerkte, hielt er sich noch am Wagen fest, wurde aber dennoch heruntergeschleudert, kam unter die Räder und wurde zur Unkenntlichkeit zerdrückt. Der Tod trat sofort ein.

### Ausland.

Die österreichische Regierung macht nun ernstliche Versuche, in dem parlamentarischen Wirrwarr Böhmens den festen Punkt des Ausgleiches zu suchen. So erließ der Ministerpräsident Graf Badeni Einladungen zu einer Konferenz im Palais des Ministerrates, welche am 26. August stattfinden soll.

Die großen Wallfahrten nach Lourdes haben am Dienstag begonnen. Es ist jetzt das 25. Mal, daß die Pilgerfahrten stattfinden. An der Jubiläumswallfahrt nehmen mehr als 40000 Personen teil. Am Mittwoch sind allein sieben Züge von Paris abgegangen. Am Sonntag findet in Lourdes eine feierliche Prozession statt. Massenhaft ist der Zudrang von Kranken, die nach Lourdes pilgern, um dort Heilung zu finden. Sie werden durch freiwillige Krankenträger in den „weißen Zug“ geschafft, der sie nach dem Badenorte bringen soll.

Die belgische Regierung hat eine Anfrage Spaniens wegen einer internationalen Vereinbarung gegen die Anarchisten ablehnend beantwortet. England zaudert und wird wahrscheinlich ablehnen, ebenso die Schweiz und die Vereinigten Staaten. Italien, Oesterreich, Rußland und Deutschland haben den Vorschlag günstig aufgenommen. Frankreich hat noch nicht geantwortet. Der Vorschlag Spaniens geht dahin, eine Strafkolonie zu gründen, wo die Anarchisten, denen kein Staat mehr Asylrecht gewähren wolle, lebenslanglich festgehalten werden sollen.

Der internationale Aerzte-Kongress ist am Donnerstag in Moskau von dem Großfürsten Sergius eröffnet worden. Der Kongress ist von 7300 Aerzten besucht, wovon die Hälfte Ausländer sind. Zu Ehrenpräsidenten wurden gewählt: Für Deutschland die Professoren Birchow, Beyden, Ziemsen und Waldeyer. Der deutsche Generalstabsarzt Dr. v. Kohler hielt in großer Uniform eine prächtige Rede in deutscher Sprache, mit den Worten schließend, „Gott schütze den Zaren!“ Große Bewegung und Beifall folgte dieser Ansprache. Der erste Toast galt dem Zaren, der zweite dem Kaiser Wilhelm.

Aus den Philippinen kommen von General Primo Reviera höchst ungünstige Nachrichten. Auch aus Kuba laufen traurige Mitteilungen ein. Die Zahl der Kranken übersteigt 35000, die Sterblichkeit ist groß, und der Mangel an Aerzten macht sich sehr fühlbar. Die Insurgenten überfallen und plündern zahlreich in der Nähe von Havana gelegene Ortschaften. In den letzten Kämpfen hatten die Spanier bedeutende Verluste.

Die chinesische Armee unter deutscher Leitung. Die „Birmingham Post“ erfährt, die Regierungen Deutschlands und Chinas seien in einen Schriftwechsel eingetreten, der den Vorschlag beträfe, die ganze chinesische Armee, sowie alle Arsenale unter deutsche Leitung zu stellen.

Die Antwort der Vereinigten Staaten auf die letzte Note der japanischen Regierung wegen der Angliederung der Sandwichsinseln ist in entschieden freundlicherem Tone gehalten; sie wiederholt, daß die Annectierung Hawaiis recht und billig sei, und betont neuerdings, daß die Rechte Japans völlig gewahrt bleiben werden.

Ueber Glasgow wird gemeldet: In den Broxburn-Delwerken ist am Donnerstag ein großes Schadenfeuer ausgebrochen. Drei Tanks, jeder 2000 Ballonen (über 9000 Ltr.) Del haltend sind explodiert. Eine Frau starb vor Schrecken, mehrere andere sind verletzt.

### Unterhaltender Teil.

#### Ausgetauscht.

Humoreske von H. K. t.

„Station 2., alles aussteigen!“ rief der Schaffner, und den Abteilen entquoll der hastende Menschenknäuel. Ein schlanker, junger Mann arbeitete sich noch mit etwas mehr als der allgemeinen Durchschnittsweile den Bahnsteig entlang, dem ausgeladenen Gepäck zu.

„Bitte, recht schnell meinen Koffer, dort der graue mit rotem Lederbeschlag, E. B. gezeichnet.“ rief er einem Packträger zu, welcher nach einem flüchtig vergleichenden Blick auf Gepäcknummer und -Schein den sehr leichten Koffer nach einer Drofschte trug.

„Wohin?“ fragte, den Rutschen Schlag öffnend, der Koffelienter den einsteigenden Fremden.

„Nach dem grünen Hof,“ kam die Antwort leise, fast ein wenig schamhaft.

„Grüner Baum —“ nickte der Rutscher pfiffig gedehnt, sich das rosig erglühende Riechorgan reibend. — Und sich auf seinen Sitz schwingend, begann er in wehmütigem Moll den „lieben Augustin“ zu pfeifen.

Der grüne Hof war just kein Gasthof, wo Leute abzustiegen pflegten, die auf einen grünen Zweig gekommen waren.

Nach einer Fahrt durch enge, holprige Gassen hielt die Drofschte vor dem ziemlich altersgrau aussehenden grünen Baum. Der Reisende folgte dem grünbeschürzten Hausknecht, welcher in seiner Person zugleich noch die Würde eines Pförtners und Oberkellners vereinigte, eine schmale, steile Treppe hinan und atmete angenehm überrascht auf, als er sich in einem Zimmer fand, welches zwar von jeglichem Aufwand unberührt, jedoch sauber und — was bei dem eifigen Novemberwetter das Angenehmste — behaglich durchwärmt war.

„Na, adjes derweile,“ verabschiedete sich der Oberkellner alias Hausknecht. „Wenn Sie was haben wollen, brauchen Sie nur zu rufen, ich heiß' Johann. Dort die Klingel ist jetzt entzwei.“

m  
J. an,  
Kissen  
lung nach  
ren.

den.  
in.  
eim.

en  
er.  
Sonne.

e  
gen

ige.  
ial der  
nco.

abend,

album  
bum  
um  
eech.

ie u. a.  
ten der  
gebliche  
s war,  
n allen  
Das ist  
m noch

ident  
anz all-  
glauben  
ele An-  
müssen,  
möglichst  
solchen  
en erst  
arnung  
ie auf

Kauf-  
sam-  
ber in



Der junge Mann hatte seinen Ueberrock ausgezogen und sich ermüdet auf das Sofa geworfen; aber mochten es die schauerhaft emporspritzenden, zerbrochenen Federn deselben sein, oder die ihm unverkennbar innewohnende Aufregung: er sprang sofort wieder auf und sah nach seiner Uhr.

„Halb fünf,“ murmelte er. „Noch zwei Stunden!“

Er begann im Zimmer auf und ab zu laufen. „Ruhig!“ ermahnte er sich dann, stehen bleibend und mit der weißen, schöngeformten Hand sich das etwas lange, wellige Haar aus der Stirn streichend. „Mit dieser fieberhaften Aufregung kann ich nicht vor ein scharf urteilendes Publikum hintreten. Und doch — wenn ich denke, wie viel für mich von den nächsten Stunden abhängt — eine gesicherte Zukunft, die Ruhe und Pflege, deren meine arme alte Mutter so nötig bedarf — wie traurig würde sie sein, wenn auch diese Hoffnung mir wieder fehlschläge. Nein,“ rief er dann, sich aufrichtend, „ich will nicht zagen! Ich will meiner Kunst, ich will mir vertrauen!“

Er kniete nieder, um seinen Koffer zu öffnen. Das Schloß sprang auf, er schlug den Deckel zurück. Etwas verwundert sah er ein weißes Tuch, welches er sich doch nicht entsinnen konnte, dahin gelegt zu haben, sorgfältig über den Inhalt des Koffers gebreitet.

„Sonderbar,“ murmelte er, das Tuch langsam löstend und nun erblickte er — nicht seinen schwarzen Gesellschaftsanzug und den viel teureren Violinfasien, sondern — sondern eine zartrosa, silberdurchzogene Gazewolle bauschte sich vor ihm auf.

Eine Minute stand der junge Mann regungslos, wie vom Blitz getroffen, jede Muskel seines Gesichts von grenzenlosem Staunen und Entsetzen gespannt, und starrte die dufelige Rosenwolke an, dann lehrte ihm plötzlich die Bewegung zurück. Mit einem Ruck warf er den Kofferdeckel wieder zu. Oben auf mußte ja sein Name stehen! Ja, da waren allerdings die wohlbekannten großen Buchstaben „E. B.“ — Erwin Brändel. Er riß noch einmal den Deckel auf und wühlte mit beiden Händen in den Koffer hinein. — allerhand rauschendes knisterndes, leichtes Zeug kam ihm dabei zwischen die Finger — aber keine Spur von seiner Geige.

Herr Erwin Brändel bearbeitete grausam mit beiden Fäusten sein lockig Haupt und stöhnte herzerbrechend auf.

Er hatte einen falschen Koffer vor sich — dem Aussehen nach zweifellos ein Zwillingbruder des seinigen, aber doch falsch, falsch!

„Meine Geige!“ rief er verzweiflungsvoll, mein neuer Frack — noch nicht bezahlt — das Konzert ohne meine Geige. Ich bin vernichtet, wenn ich meine Bioline nicht wiederfinde!“ eiferte er, mit heftigen Gesten die Treppen hinabstürzend, fort, fort zur Bahnstation.

Kopfschüttelnd schaute ihm der im Hausflur Stiefel wischende Oberkellner nach.

„Betrübter Kauz,“ murmelte der Johann für alles — „vernichtet, wenn er seine Bioline nicht wiederfindet. Ich wär' noch heilfroh, wenn mir meine Zette verloren ging.“

Der Güterinspektor des Bahnhofes hatte als gebildeter Mann schon mehr Verständnis für das Tragische der Sachlage. Er versprach sein Möglichstes zu thun, befragte die Packträger, durchsah die abgelieferten Frachtscheine, telegraphierte nach allen möglichen Richtungen und versprach dem verzweifelnden Künstler unbedingt den Austausch seines Koffers. Freilich — kam der unangenehme Nachsatz nachgehinkt — ein oder zwei Tage können darüber vergehen.

„Uebrigens,“ fügte der Inspektor hinzu, „wir vergaßen eine Hauptsache. Der falsche Koffer kann doch neben den Anfangsbuchstaben Ihres Namens nicht auch noch Ihre Gepäcksnummer tragen, das wäre doch eine Hexerei. Welche Nummer hat er denn?“

Erwin Brändel schlug sich vor die Stirn. „Ich Thor, daran habe ich nicht gedacht, aber ich werde nachsehen und sofort hierher zurückeilen.“ — Und mit besflügelten Schritten lief er davon.

(Fortsetzung folgt.)

Ein bedeutungsvoller Tag für weite Kreise des Volkes ist der 24. August, im Kalender St. Bartholomäus genannt. Der Landmann hält nichts von den modernen Wetterpropheten, die durch den Mund der Zeitungen ihre Orakelsprüche verkünden, er hält vielmehr fest an den Ueberlieferungen seiner Vorfahren, welche bestimmten Tagen des Jahres eine prophetische Bedeutung im Hinblick auf die Gestaltung des Wetters beimessen. Unter diesen Tagen spielt der Bartholomäustag eine wichtige Rolle insofern, als er das künftige Herbstwetter im voraus bestimmen soll. Nicht die furchtbare Pariser Bluthochzeit (Bartholomäusnacht 1572), nicht der urgemüthliche Stralauer Fischzug (seit 24. Aug. 1464) haben ihm seine Bedeutung gegeben, sondern die vielfachen Bauernregeln, welche an ihn anknüpfen. In der Eifel hört mit dem Bartholomäustage das Besperbrot für die Leute auf, daher sagt man dort: „Barthelmäis — spart Brot und Reis!“ Eine alte Kalendertunde behauptet: „St. Bartholomäus geht man im Sommer in die Kirche und im Herbst wieder heraus!“ In Meran heißt es: „Um Barthelmä schaut der Schnee übers Joch her!“ In Bezug auf das Wetter gilt der Bartholomäustag für sehr einflußreich: „Wie Bartholomätag sich hält, so ist der ganze Herbst bestellt!“ „Wie Laurentz und Barthelmai, so dich der Herbst gestreu!“ „Gewitter nach Bartholomäus bringen Schaden und keinen Genuß!“ „Bleiben die Störche noch nach Bartholomä, so kommt ein Winter, der thut nicht weh!“

Röntgenstrahlen im Dienste der Post. Dem „D. Volksbl.“ wird geschrieben: Am 15. v. M. habe ich bei dem Postamt E. einen Geldbrief mit 1800 M., enthaltend in Banknoten 1790 M. und 10 M. in Gold, nach Afrika aufgegeben. Das Goldstück wurde von mir, sorgfältig in Papier eingewickelt, in die Mitte von zwanzig Banknoten gelegt und diese dann mit zwei Briefen von acht Seiten umwickelt, und so das Ganze in einen Briefumschlag von sehr starkem Papier gelegt, säkssach verriegelt und für diesen Wertbrief 1 M. 85 Pf. Porto bezahlt. Nun kam aber der Brief gestern von Bruchsal zurück mit dem Bemerkten, daß Bargeld in demselben enthalten sei und er deshalb nicht ins Ausland befördert werden könne! Mit Röntgenstrahlen hatte nämlich das Postamt Bruchsal herausgefunden, daß in dem mindestens einen halben Centimeter dicken Briefe ein Goldstück lag. Infolge dessen mußte ich 1 Mark 40 Pfennig Porto vergüten und aufs neue den Geldbetrag in nur Papiergeld verpacken, da die Sendung von Bargeld in Wertbriefen nicht statthaft ist, was ich allerdings vorher nicht wußte. Es hat also Professor Röntgen mich mit seiner Entdeckung um 1 Mark 40 Pfennig geschädigt; doch verschmerze ich diesen kleinen Verlust gern mit Rücksicht darauf, daß durch die Röntgen'sche Erfindung andererseits Aufschlüsse von weitgehender Bedeutung gegeben werden; aber immerhin ist bei Postsendungen Vorsicht geboten, denn was die findige Post nicht entdeckt, kommt durch die Röntgenstrahlen sicher heraus.

Zwei Riesenlinder hat der Ort Berpenschlense aufzuweisen. Die 13jähr. Tochter des Schiffeigners Münchhoff ist wegen ihres Körperumfangs aus der Schule entlassen worden und nimmt in Folge dessen mit einer Leidensgefährtin Privatunterricht. Erste wiegt 160 Pfund, die andere aber noch 10 Pfund mehr.

(Man muß sich zu helfen wissen.) Aus New-York meldet man: Die strengen Temperenzgesetze haben einen Amerikaner bewogen, wasserdichtes Papier für den Transport geistiger Getränke zu verwenden. Eine Dute Whiskey oder Bier empfiehlt sich durch ihr unschuldiges Aeußere den vielen Temperenzlern, die den Trunk im Geheimen betreiben. Die Aneipen machen jetzt mit dem Verkauf von Getränken in Düten und Schachteln glänzende Geschäfte.

(Fliegenpapier selbst anzufertigen.) Fein gestoßener schwarzer Pfeffer wird mit wenig verdünntem Honig tüchtig vermischt und diese Mischung mittels eines kleinen Pinsels oder auch mit einem Messer auf gewöhnliches graues Böschpapier gestrichen. Das so bestrichene Papier muß mehrere Tage trocknen. Beim Gebrauch wird es mit Zuckerswasser benetzt und auf einen Teller gelegt. Die Fliegen gehen gern daran und finden durch Anlehen und Genuß des Pfeffers schnell ihren Tod. Dieses einfach herzustellende, wirksame Fliegenpapier hat den Vorteil, daß es giftfrei ist und so durch dasselbe aus Unvorsichtigkeit niemals ein Unglück vorkommen kann.

(Ein zerstreuter Bäcker.) Zu Heiligenbeil in Ostpreußen fand kürzlich eine Hausfrau, als sie einen Laib durchschnitt — einen Lampenbrenner darin. Die zugehörige Petroleumlampe fand sich nicht; der zerstreute Bäcker muß rein versehen haben, sie mit einzubaden.

[Vogelst.] Opernsänger (in seiner Wohnung): „Geben Sie acht, jedesmal, wenn ich singe, fängt der Kanarienvogel an zu pfeifen!“ — Bekannter: „Na, selbstverständlich!“

[Schlauköpfschen.] Lehrer (der von den Insekten gesprochen): „So ist z. B. welches Tier ein nützliches Insekt, Mäxchen?“ — Mäxchen: „Die Biene, Herr Lehrer!“ — Lehrer: „Richtig, mein Sohn! Kannst du mir vielleicht noch eines nennen?“ — Mäxchen: „Ja — die Rot-Weemse Herr Lehrer!“

[Kerger.] Erster Gebirgler: „Gestern sind von der Wetterspitz zwei Touristen abgestürzt ohne sonderlichen Schaden zu nehmen.“ — Zweiter: „Diese Menschen bringen unsere Berge noch ums Renomme!“

### Auflösung des Kreuz-Rätsels in Nr. 129.

Ra	Se
An	Gel

Rase, Nagel, Segel, Gelse, Angel, Anna. Richtig gelöst von Ernst Gottschalk, Neuenbürg.

### Vierstellige Charade.

Nützlich die zwei ersten, Unentbehrlich die zwei letzten, Am überflüssigsten das Ganze.

### Telegramme.

München, 24. Aug. Amtlich wird gemeldet: Der Personenzug Nr. 613 von München nach Lindau stieß gestern Samstag abend bei der Einfahrt in die Station Brud bei München auf die Maschine des Borortzugs 2112, auf welche über den Kreuzungsblock auf dem Hallengeleise etwas herausragte. Hierbei erlitten 5 Reisende unbedeutende Verletzungen. Der Führer des Zugs 613 fiel durch den Stoß vom Bremsstige des Dienstwaggon's herab und verlor das Bewußtsein. Er ist jedoch ohne Verletzung geblieben. — Bei dem heutigen Nachmittagsrennen auf der Rennbahn im Münchener Volksgarten um die 100 km Meisterchaft stürzte Fischer-München bei der 70. Runde und wurde schwer verletzt vom Platze getragen. Sein Konkurrent Terzer aus Graz in Steiermark legte die 100 km in 2 Stunden 18 1/2 Minuten zurück. Bei dem darauf folgenden mehrstägigen Tandem-Wettfahren stürzten insgesamt 11 Personen auf 3 Rädern, von denen jedoch nur eine schwer verletzt wurde.

Röln, 22. Aug. Der König von Siam ist heute früh hier eingetroffen und vor Hotel du Nord abgestiegen.

Schönebach a. d. Elbe, 22. Aug. Am 21. abends 9 Uhr ist der in der Einfahrt begriffene Personenzug Nr. 90 mit 5 Waggonen entgleist, welche zum Teil erheblich beschädigt wurden. 8 Reisende erhielten leichte Verletzungen.

Kiew, 22. August. Infolge einer Benzinexplosion entstand gestern in einer hiesigen Droguenhandlung ein großer Brand, wobei 15 Personen umkamen.

